

Finanzielle Grundbildung

Was iconomix darunter versteht

Das vorliegende Dokument richtet sich an Lehrpersonen, die mit iconomix unterrichten. Es hat folgende Struktur:

- ▶ Kapitel 1 erläutert den Begriff Finanzkompetenz.
- ▶ Kapitel 2 führt den Begriff finanzielle Grundbildung ein.
- ▶ Kapitel 3 stellt das Finanzbildungsportfolio von iconomix vor.
- ▶ Kapitel 4 konkretisiert, welches Wissen iconomix im vorliegenden Kontext als relevant erachtet.
- ▶ Das letzte Kapitel schliesslich vermittelt ein Bild davon, welche Bedeutung die Wissenschaft der finanziellen Grundbildung beimisst.

1. Was iconomix unter Finanzkompetenz versteht

Iconomix definiert Finanzkompetenz (engl. Financial Literacy) als die Fähigkeit, gute finanzielle Entscheidungen treffen zu können. Wobei gute Entscheidungen meint, dass diese das finanzielle Wohlergehen des Einzelnen verbessern sollen. Iconomix orientiert sich dabei an der Definition der OECD (siehe die Referenzen unten an dieser Seite).

Finanzkompetenz setzt sich aus den folgenden drei Komponenten zusammen:

- ▶ **Wissen** (Kennen) wie beispielsweise die Kenntnis und das Verständnis der finanziellen Konzepte Zinseszins, Inflation und Risikodiversifizierung;
- ▶ **Fertigkeiten** (Können) wie die Berechnung einer Rendite oder das Aufstellen eines Haushaltsbudgets;
- ▶ **Einstellungen** (Wollen) wie z. B. die Motivation, das entsprechende Wissen im Alltag anzuwenden, und allgemein das Interesse für Geld- und Finanzthemen, aber beispielsweise auch die Motivation, Informationen und Rat zu suchen, sowie das Selbstvertrauen, dies auch zu tun.

Alternativ kann man finanzielle Kompetenzen auch unterteilen in ...

- ▶ **Finanzwissen** zu Prinzipien, Produkten und Institutionen;
- ▶ **schulische Grundfähigkeiten** wie Lesen, Schreiben und Rechnen (Umgang mit Zahlen, engl. Numeracy);
- ▶ **Einstellung und Werthaltungen** wie die eigene Einstellung gegenüber Geld und Konsum, die man u. a. durch das Elternhaus und das soziale Umfeld vermittelt bekommt;
- ▶ **Schlüsselkompetenzen** wie kritisches Denken, Selbstkontrolle und Belohnungsaufschub;
- ▶ eine **intuitive Cleverness** im Umgang mit Finanzen (engl. Survival Skills).

Diese zweite Aufgliederung legt die Hypothese nahe, dass sich durch (schulische) Bildungsmassnahmen vor allem das Finanzwissen und der Umgang mit Zahlen fördern lassen. Bis zu einem gewissen Grad kann auch die Einstellung zu Geld und Konsum im Unterricht thematisiert werden (im Sinne von bewusst machen und reflektieren). Aus diesem Grund liegt der Fokus von iconomix auf den ersten drei Punkten innerhalb der obigen Aufzählung.

Im Vergleich dazu sind Schlüsselkompetenzen wie z. B. Selbstkontrolle oder Belohnungsaufschub viel schwieriger zu beeinflussen. Es können Massnahmen bis hin zu persönlichem Coaching erforderlich sein, worauf u. a. Budget- und Schuldenberatungsstellen spezialisiert sind. Schliesslich dürfte eine intuitive Cleverness gerade auch in weniger gebildeten Kreisen vorhanden sein.

Finanzkompetenz ist heute weltweit ein Thema. In vielen Ländern – wenn auch nicht in der Schweiz – gibt es zu deren Förderung **nationale Strategien**. Im Rahmen dieser nationalen Strategien werden die Anstrengungen innerhalb eines Landes auf dem Gebiet der finanziellen Grundbildung gebündelt und koordiniert. Auf diese Weise soll die Relevanz, langfristige Wirkung und Effizienz der zahlreichen Bildungsprogramme sichergestellt werden.

Den **Zentralbanken** kommt in diesen nationalen Strategien als Promotoren, Türöffnern und Brückenbauern häufig eine Schlüsselrolle zu. In vielen Ländern gehören sie aber auch zu den Anbietern von Programmen. Zentralbanken sind als Träger solcher Programme deshalb gut geeignet, weil sie als nationale Institutionen dem Gesamtinteresse des Landes verpflichtet sind. Zudem verfolgen sie keine kommerziellen Interessen und verfügen über die notwendige ökonomische Kompetenz sowie die Mittel, um die finanzielle Grundbildung voranzubringen.

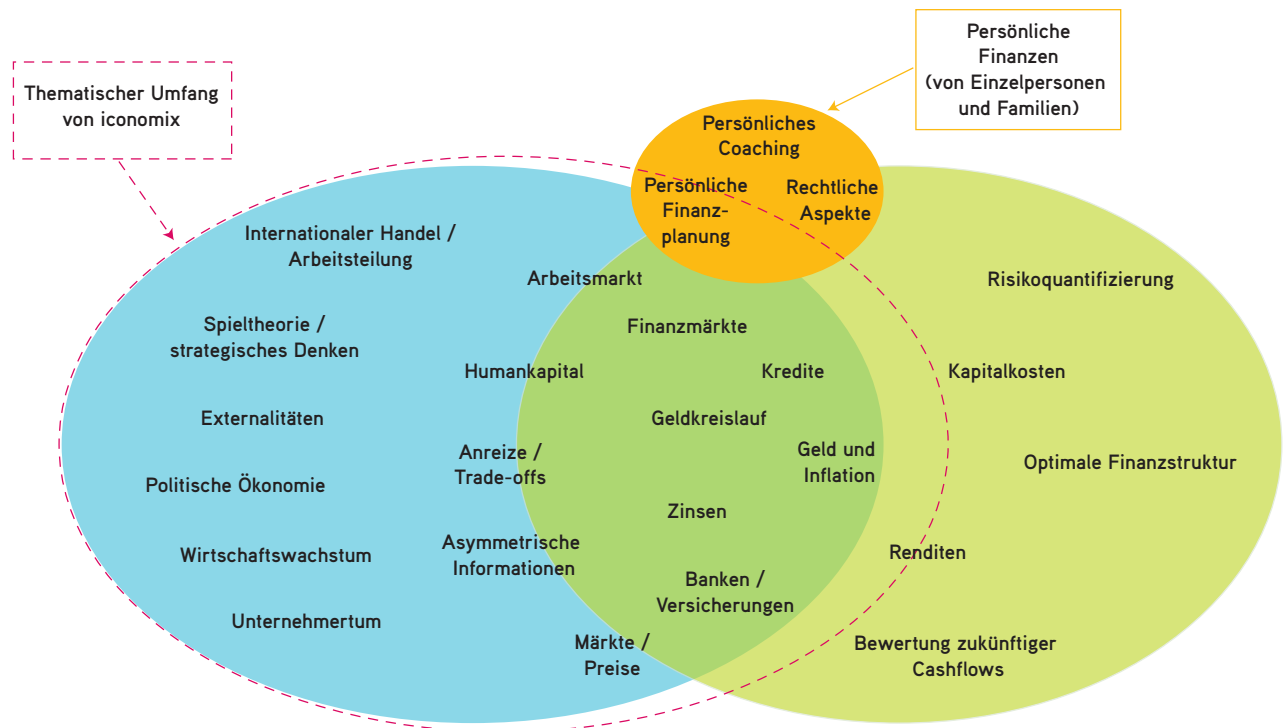
Referenzen:

- Atkinson, A. and F.-A. Messy. 2012. **Measuring Financial Literacy: Results of the OECD/International Network on Financial Education (INFE) Pilot Study.** OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions 15. OECD Publishing.
- **Nationale Strategien im Bereich der finanziellen Bildung:** <http://www.oecd.org/finance/financial-education/nationalstrategiesforfinancialeducation.htm>
- **Video «Financial Literacy: Was wissen wir über Geld?»** von Prof. Dr. Martin Brown vom Frühjahr 2017, erschienen in der Reihe Little Green Bags im YouTube Channel der Universität St. Gallen: <https://www.unisg.ch/de/wissen/animierte-forschung/little-green-bags-videos>

2. Was iconomix unter finanzieller Grundbildung versteht

2007 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) das Bildungsprogramm iconomix ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die **ökonomische Grundbildung** in der Schweiz zu fördern. Breit verstandene ökonomische Grundbildung umfasst auch **finanzielle Grundbildung**. Ökonomische und finanzielle Bildung sind zwar nicht dasselbe, die beiden Gebiete sind aber eng miteinander verbunden und es besteht eine grosse Schnittmenge, wie die untenstehende Abbildung illustriert.

Der thematische Umfang von iconomix ragt bewusst etwas über das Gebiet der (eng gefassten) ökonomischen Bildung hinaus und umfasst unter anderem auch Aspekte der **persönlichen Finanzen**. Bei Letzterem geht es gemäss OECD insbesondere um die Nutzung von (digitalen und analogen) Finanzprodukten und -dienstleistungen; die Budgetierung und Verwaltung von Finanzen in der kurzen Frist; das Sparen und Investieren; Entscheidungen über Kredite und Vermeidung von Überschuldung; das Planen und Sparen für das Alter (Vorsorge); sowie das Risikomanagement und Entscheidungen über Versicherungsfragen.



Wie ökonomische und finanzielle Bildung zusammenhängen

Das **blaue Oval** steckt das Gebiet der **Volkswirtschaft** (engl. economics) ab. Dieses ist sehr vielfältig. Im Wesentlichen geht es dabei darum zu erklären, wie Volkswirtschaften funktionieren und wie ihre Akteure interagieren.

Das **grüne Oval** steckt das Gebiet der **Finanztheorie** (engl. finance) ab. Dieses Gebiet ist enger gefasst und fokussiert im Wesentlichen auf die Verwaltung von Geld und Vermögen (Zeit, Risiko usw.) – bezogen auf Einzelpersonen oder Familien (persönlich), auf Unternehmen und auf Staaten.

3. Das Finanzbildungsportfolio von iconomix

Finanzkompetenzen zählen zu den Schlüsselqualifikationen, die junge Erwachsene heute benötigen, um sich in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt behaupten zu können. Entsprechend legt iconomix bei der finanziellen Grundbildung einen **Schwerpunkt**: Rund die Hälfte aller Unterrichtseinheiten von iconomix können dem Finanzbildungsportfolio zugeordnet werden. Sie sind in der unten stehenden Abbildung aufgeführt.

Die Sekundarstufe II setzt sich aus verschiedenen Schul- und Fächertypen zusammen, die sich in Bezug auf Methodik, Anforderungsniveau und Stundenaufteilung stark unterscheiden. Diese Kontraste verlangen nach einem vielfältigen Angebot. Daher deckt iconomix ein breites Spektrum an Themen, methodisch-didaktischen Ansätzen und

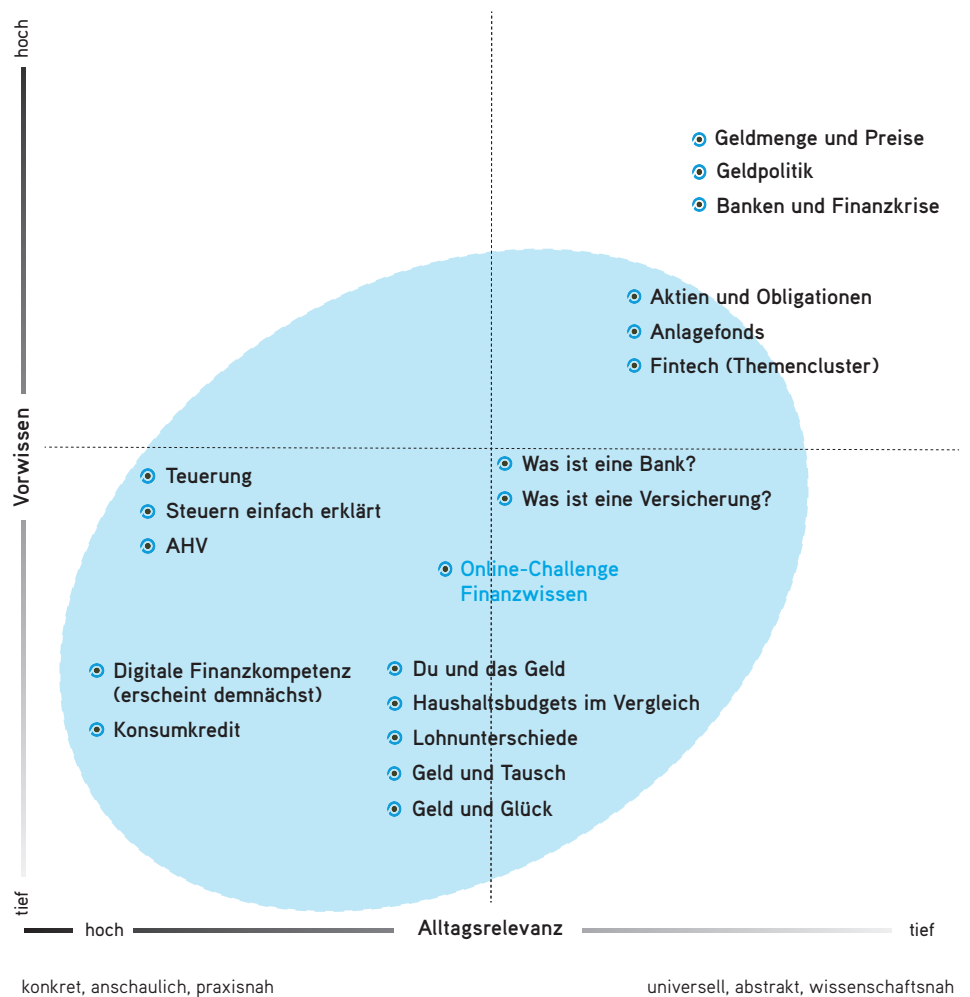
Leistungsniveaus ab. Auf der einen Seite des Spektrums finden sich Module zu praxis- und lebensnahen Fragestellungen. So werden beispielsweise im Modul **Konsumkredit** anhand von Fallbeispielen die drei wichtigsten Finanzierungsformen vorgestellt, die im Alltag anzutreffen sind: Barkredit, Leasing und Teilzahlungsvertrag.

Auf der anderen Seite behandeln Module wie **Geldpolitik** oder **Geldmenge und Preise** das jeweilige Thema auf einem eher abstrakten, wissenschaftsnahen Niveau.

Einen besonderen Platz nimmt die **Online-Challenge Finanzwissen** ein (**blaues Oval**). Die interaktive Challenge deckt wichtige Inhalte der finanziellen Grundbildung der Sekundarstufe II ab und lässt sich in allen relevanten Fächern (ABU, W & G, EF W & R usw.) sinnvoll einsetzen, vgl. Kapitel 4.

Schwerpunkt finanzielle Grundbildung im Überblick (Stand: August 2020)

Iconomix stellt Ressourcen über ein breites Spektrum an Themen und Leistungsniveaus bereit. Einen besonderen Platz nimmt die **Online-Challenge Finanzwissen** ein. Diese deckt wichtige Inhalte der finanziellen Grundbildung der Sekundarstufe II ab: vom «Managen» der eigenen Finanzen über ein informiertes und reflektiertes Konsumverhalten bis zu Aspekten einer Teilhabe am heutigen Wirtschafts- und Finanzsystem. Das Modul deckt somit viele Themen weiterer iconomix-Module ab (**blaues Oval**).



4. Das Flaggschiffmodul «Finanzwissen»

Die auf der nächsten Seite (Seite 5) abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die Themen, die in der Online-Challenge **Finanzwissen** behandelt werden. Die Themengebiete sind nach Niveau (von elementar bis fortgeschritten) gegliedert. Sie reichen vom «Managen» der eigenen Finanzen über ein informiertes und reflektiertes Konsumverhalten bis zu Aspekten einer Teilhabe am heutigen Wirtschafts- und Finanzsystem.

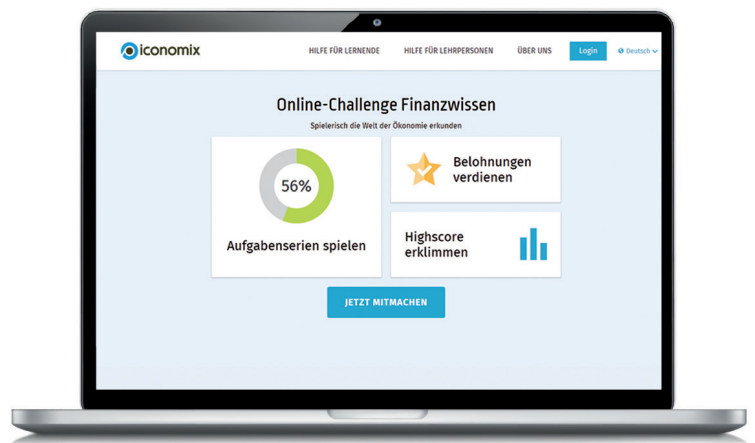
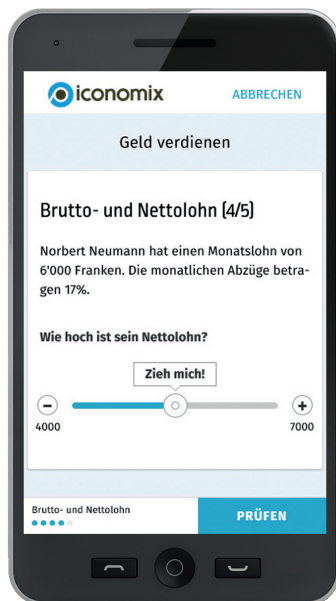
Mit der Online-Challenge Finanzwissen testen und erweitern die Lernenden ihr Finanzwissen. Sie loggen sich über ihr Smartphone, ihr Tablet oder ihren Laptop ein und bearbeiten über drei Levels Aufgabenserien mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und sammeln dabei Punkte. Analyseinstrumente für die Lehrperson unterstützen die Steuerung des Lernprozesses. Für mehr Informationen siehe die nebenstehende Box.

Spielen, lernen, punkten

Digitale Lernumgebungen wie die Challenge bringen die Lernenden dazu, sich mit einer an sich eher trockenen Materie auseinanderzusetzen und dabei nicht aufzugeben, weil durch Feedbacks und Belohnungen immer neue Motivationsschleifen in Gang gesetzt werden. Diesen durch «Gamification» geweckten Ehrgeiz kann kein noch so lebendig geschriebenes Lehrbuch entfalten.

Darüber hinaus bietet die Online-Challenge wertvolles Datenmaterial, das sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrperson auf einem entsprechenden Dashboard aufbereitet wird. Diese Form von zahlenbasierten Rückmeldungen ist ein weiterer eminenter Vorteil von interaktiven digitalen Instrumenten.

► www.iconomix.ch/online-challenge



Die Online-Challenge Finanzwissen kann auf dem Smartphone oder dem Laptop gespielt werden.

Die Inhalte der Online-Challenge Finanzwissen sind unterteilt in 17 Themengebiete zu je drei Aufgabenserien. Insgesamt enthält die Challenge 252 Aufgaben.

Level 1: Heute wichtig	Level 2: Morgen wichtig	Level 3: Langfristig wichtig
1. Bankdienstleistungen nutzen <ul style="list-style-type: none"> - Spar- und Privatkonto - Debitkarte - E-Banking 	7. Versicherungen richtig wählen <ul style="list-style-type: none"> - Wie funktionieren Versicherungen? - Gefahren im Alltag - Krankenkasse 	13. Geldpolitische Entwicklung einschätzen <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen von Geld - Die Schweizerische Nationalbank - Auswirkungen von Inflation
2. Bezahlen mit Kreditkarte <ul style="list-style-type: none"> - Wie funktioniert's? - Gebühren - Sicherheit 	8. Lebensrisiken absichern <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslosigkeit - Invalidität, Krankheit und Erwerbsausfall - Alter und Tod 	14. Mit Finanzprodukten umgehen <ul style="list-style-type: none"> - Risiko und Rendite - Einflüsse auf Vermögenswerte - Beratungsangebote hinterfragen
3. Geld verdienen <ul style="list-style-type: none"> - Brutto- und Nettolohn - Wovon hängt der Lohn ab? - Rechte und Pflichten der Arbeitnehmenden 	9. Eigene Einnahmen und Ausgaben planen <ul style="list-style-type: none"> - Das eigene Budget - Steuern - Betreuung und Wege aus der Schuldenfalle 	15. Wirtschaftsentwicklung analysieren <ul style="list-style-type: none"> - Finanzblasen und Finanzkrisen - Konjunkturzyklus - Wirtschaftswachstum und Strukturwandel
4. Geld ausgeben <ul style="list-style-type: none"> - Münzen und Noten - Lehrlingslohn - Bezahlen im Ausland 	10. Geld sparen und investieren <ul style="list-style-type: none"> - Geld sparen - Zinseszins - Instrumente des Anlegens 	16. Diskussion um Banken verfolgen können <ul style="list-style-type: none"> - Wie Banken funktionieren - Bilanz, Bank Runs, Regulierung - Too Big to Fail
5. Angebote kritisch hinterfragen <ul style="list-style-type: none"> - Preis und Leistung - Onlineshopping - Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag 	11. Die eigene Wohnung <ul style="list-style-type: none"> - Eine Wohnung mieten - Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag - Immobilienmarkt – Hypotheken – Wohnung kaufen 	17. Sich selbstständig machen <ul style="list-style-type: none"> - Ein Unternehmen gründen - Sozialversicherungen - Rechtsformen im Vergleich
6. Roller beschaffen <ul style="list-style-type: none"> - Leasing oder Barkauf? - Konsumkredit oder Barkauf? - Teilzahlung oder Barkauf? 	12. Das eigene Auto <ul style="list-style-type: none"> - Ein Auto leasen - Versicherungen und Steuern - Unterhaltskosten 	

5. Finanzielle Grundbildung: Bringt das etwas? — Ein Interview mit Annamaria Lusardi

Wie verbreitet ist Finanzkompetenz in der Bevölkerung? Wie wichtig ist Finanzkompetenz? Kann Finanzkompetenz mit Hilfe von Bildungsprogrammen verbessert werden und falls ja, wodurch zeichnen sich gute Programme aus? – Dies sind Beispiele von Fragen, auf die die Wissenschaft Antworten sucht.

Eine der weltweit führenden Forscherinnen, die solchen Fragen nachgeht, ist Annamaria Lusardi. Lusardi ist Professorin für Wirtschaft und Rechnungswesen an der George Washington School of Business und Leiterin des Global Financial Literacy Excellence Center (gflec.org). Das nachfolgende Interview mit ihr führte Pierre Weill. Es erschien im Januar 2020 in der NZZ am Sonntag und wird nachfolgend von iconomix auszugsweise wiedergegeben.

Pierre Weill: Sie forschen seit 15 Jahren am Thema Finanzbildung in der Bevölkerung. Woran arbeiten Sie derzeit?

Professorin Lusardi: Unsere neuere Forschung will zeigen, dass fehlendes Wissen zu Finanzfragen sich nicht nur negativ auf die Effizienz einer Wirtschaft auswirkt, sondern auch Krisen begünstigt. Dazu kommt, dass neue Technologien neue Gefahrenherde eröffnen. So können Bankkunden jetzt per Knopfdruck eine Hypothek auslösen. Sie können sehr schnell entscheiden, sehr oft, ohne sich der langfristigen Konsequenzen bewusst zu sein.

«Wir wollen nicht aus allen Leuten Experten machen, aber sie sollten die Grundkonzepte kennen.»

Es scheint, dass die Welt der Finanzen immer schneller und komplizierter wird. Welche Folgen hat das?

Meine Forschung zeigt, dass man in einer solchen Welt nicht ohne ein minimales Finanzwissen bestehen kann. Wir befassen uns auch mit der Frage, welche Gruppen am wenigsten wissen.

Sehen Sie im Vergleich zu Ihren Ergebnissen der im Jahre 2004 in den USA durchgeführten «Health and Retirement Study» jetzt eine Verbesserung?

Nein. Der Anteil jener, die eine minimale Finanzkompetenz aufweisen, erhöht sich nicht. Dies bestätigt meine These, dass man in Finanzfragen nicht lernt, indem man einfach handelt oder Entscheide fällt. Man braucht eine gewisse Schulung. Die Dinge sind nicht einfach.



Professorin A. Lusardi

Verbessert sich das Wissen in der Bevölkerung, wenn sich die Volkswirtschaft entwickelt?

In einer besser entwickelten Wirtschaft besteht vermehrt der Wunsch, mehr über die Wirtschaft und die Finanzen zu wissen. Aber Wissen zu erlangen, ist anstrengend. Aus diesem Grund muss man das Lernangebot attraktiv machen.

Das heisst?

Man muss zuerst das Tabu überwinden, über Finanzen zu reden. Und dann muss man den Leuten zeigen, dass es nicht schwierig ist, gewisse Kernpunkte der Finanztheorie zu begreifen und anzuwenden. Wir wollen nicht aus allen Leuten Experten machen, aber sie sollen die Grundregeln kennen.

Wie kann man das erreichen?

Wir müssen Kurse anbieten, die speziell auf die verschiedenen Gruppen zugeschnitten sind. Die Jungen wissen wenig, weil sie noch nie mit Finanzen zu tun hatten. Frauen wissen wenig, weil sie Angst vor dem Thema haben. Und die Alten wissen wenig, weil sie das Gefühl haben, genug weise zu sein, um die Probleme verstehen und angehen zu können. Wer nichts über Finanzen weiss, wird kaum von sich aus reich. Doch geht es nicht nur darum, reich zu werden. Dank Finanzkompetenz sollen die Leute fähig sein, ihre täglichen finanziellen Entscheidungen aufgrund eines minimalen Wissens zu fällen. Und so Kosten und Gebühren zu minimieren.

Was muss sich noch ändern?

Die Einführung von Finanzfächern geht nur langsam vor sich, weil wir die falsche Frage stellten. Anstatt zu fragen: «Funktioniert die Ausbildung in Finanzfragen?», müssen wir fragen: «Wie bieten wir dieses Fach an, damit es funktioniert?» Es gibt keine Alternative. Die Welt wird komplizierter, man wechselt öfter den Job, man lebt länger, und die Rentensysteme funktionieren nicht mehr so wie geplant, so dass alle Menschen vermehrt selber Entscheidungen fällen müssen.